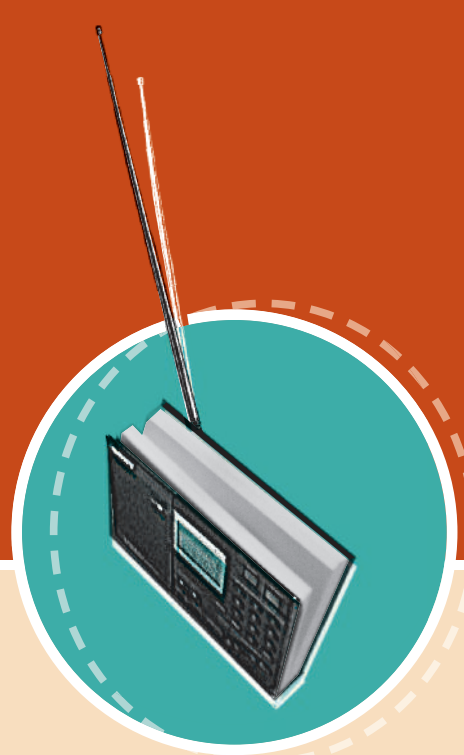


WELT EMPFÄNGER

litprom-Bestenliste
1/2008



1. Aravind Adiga. Der weiße Tiger

Übersetzt von Ingo Herzke. Verlag C. H. Beck

Ein ungewöhnlicher sozialer Aufstieg vom Tellerwäscher zum IT-Unternehmer, eine moderne indische Fassung des Märchens „Der Mensch ist seines Glückes Schmied“. In einer Gesellschaft mit tief verwurzelter Gewalt ist dies jedoch nur möglich durch Mord und Raub. So emanzipiert sich der Held Balram Halwai, in dem er seinen Arbeitgeber erschlägt. Eine wütende Beichte aus dem Mund eines Vertreters der großen stummen Mehrheit der Menschheit. (it)

2. Jamal Mahjoub. Die Stunde der Zeichen

Übersetzt von Thomas Brückner. Edition Büchergilde

Jamal Mahjoub schildert den klassischen kolonialen Konflikt zwischen dem Sudan und dem Empire, die Kriege gegen den Mahdi, Ende des 19. Jahrhunderts – mit Folgen bis heute. Mahjoub fächert virtuos die Perspektiven auf, erzählt von „unten“, aus dem Blickwinkel von Köchen und Huren, und von „oben“, mit den Augen von Kriegern und Visionären. Episch opulent und geschmeidig elegant; fast vor-modern, aber mit allen Wassern der Post-Moderne gewaschen. Dazu spannend, poetisch und sehr klug. (tw)

3. Juan Rulfo. Pedro Páramo

Neu übersetzt von Dagmar Ploetz. Carl Hanser Verlag

Dieser Roman, neu und wunderbar übersetzt, begründete den Magischen Realismus und ist zugleich einer seiner Höhepunkte. Er handelt von einem tyrannischen Großgrundbesitzer in einer mexikanischen Einöde und zugleich von allen Tyranneien und Einöden, den irdischen und den überirdischen. (nk)



4. Deon Meyer. Weißer Schatten

Übersetzt von Ulrich Hoffmann. Rütten & Loening Verlag

Was für ein Thriller, spannend von der ersten bis zur letzten Seite! Und während man gebannt der Kriminalhandlung folgt, erfährt man wie nebenbei Dinge über Südafrika, die in den politischen Schlagzeilen niemals auftauchen. Deon Meyer ist ein Aufklärer im doppelten Sinne, führt er doch die kühnen Verwicklungen seines Krimis zu einem überraschenden Ende, und klärt er zudem über ein reiches, armes Land, sein schwieriges Erbe, seine prekäre Gegenwart in einem Thriller auf, der auch ein veritables Stück literarischer Landeskunde ist. (kmg)

5. Evelio Rosero. Zwischen den Fronten

Übersetzt von Matthias Strobel. Berlin Verlag

Rosero schildert literarisch schlüssig die Ausweglosigkeit derer, die in Kolumbien auf dem Lande in schwer zu durchschauende Kriegshandlungen geraten. Die Stärke des Romans besteht darin, dass er dabei die Vielschichtigkeit der menschlichen Persönlichkeit zur Geltung bringt. Gerade vor der miesen Realität. Der Autor ist ein großer Humanist und seine kleine Geschichte unbedingt lesenswert. (af)

6. Youssef Amine Elalamy. Gestrandet

Übersetzt von Barbara Gantner. Verlag Donata Kinzelbach

Dreizehn Marokkaner versuchen, nachts in einem Motorboot nach Spanien überzusetzen. Doch sie kentern und werden wenige Tage später tot an den Strand ihres Heimatdorfes gespült. Ein Roman, dessen ausgeprägte Poesie seinen politischen Gehalt nicht überzuckert. Die sich zeitlich überschneidenden Kapitel, die das furchtbare Ereignis aus je anderer Perspektive schildern, wirken dabei wie das beständige Anbränden der Wellen und ein untergründiges Klagelied zugleich. (kb)

7. Sefi Atta. Sag allen, es wird gut

Übersetzt von Sigrid Groß. Peter Hammer Verlag

Ein Buch über die unterschiedlichen Wege zweier Freundinnen. Ein Buch über 25 Jahre Nigeria. Aber die Scham der Erzählerin darüber, gerade in den entscheidenden Augenblicken nicht so gut sein zu können, wie man es möchte und sollte, trifft einen auch hier mitten ins Herz. (aw)

Navid Kermani empfiehlt für eine Übersetzung ins Deutsche:

Shahriar Mandanipur, Zensur einer iranischen Liebesgeschichte, Roman

noch unveröffentlicht, erscheint nächstes Jahr auf Englisch bei Knopf, Random House

Shahriar Mandanipur, 1956 in Schiraz geboren, ist der vielleicht interessanteste Vertreter der iranischen Gegenwartsliteratur. Sein neuer Roman, der auf Persisch nicht erscheinen kann und daher im Frühjahr in den Vereinigten Staaten veröffentlicht wird, schildert zwei Geschichten – eine Liebesgeschichte und wie eine Liebesgeschichte im heutigen Iran geschrieben oder genauer: nicht geschrieben werden darf.

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Karl-Markus Gauß, Navid Kermani, Kristina Pfoser, Arno Widmann und Thomas Wörtche.

Eine Initiative von litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V.